

Medienspiegel

Stand 1. Februar 2019



Zur FINANZ'19 hat die JHM Finanzmesse AG drei Medienmitteilungen verschickt:

05.12.2018 Ex-Premier Gordon Brown an der FINANZ'19

09.01.2019 Stelldichein renommierter Top-Referenten an der FINANZ'19

24.01.2019 Volles Haus an der FINANZ'19

Spezialbeilagen zur Finanzmesse

Datum	Medium	Titel/Lead
17.01.19	Handelszeitung	Special Anliegen
18.01.19	Tages-Anzeiger/ payoff special	Sonderbeilage Finanzen
23.01.19	Finanz und Wirtschaft	Magazin FONDS'19
23.01.19	Bilan	Guide 2019 des Fonds de Placement (in Kooperation mit Finanz und Wirtschaft)

Redaktionelle Beiträge (in chronologischer Reihenfolge)

Vollständige Beiträge einsehbar über Link oder PDF im Anhang.

Datum	Medium	Titel/Lead
05.12.18	AWP (erschieden auf cash.ch und auf Telekurs Newsfeed)	Neuer Ausstellerrekord an grösster Schweizer Finanzmesse erwartet Im kommenden Januar findet mit der Finanz'19 die grösste Schweizer Finanzmesse in Zürich-Oerlikon statt. Am 22. und 23. Januar präsentierten sich auf der Messe insgesamt 97 Aussteller aus der Finanzbranche und 66 Immobilienunternehmen – ein neuer Ausstellerrekord, heisst es in einer Mitteilung vom Mittwoch. Mit dem Thema "Navigating through Challenging Times" widmet sich die Messe den Herausforderungen, vor denen selbst Profis in Zeiten erhöhter Volatilität und tiefen Zinsen stehen. https://www.cash.ch/news/boersenticker-firmen/neuer-ausstellerrekord-groesster-schweizer-finanzmesse-erwartet-1245272

- 03.01.19 e-fundresearch.ch **Frank Fischer, Fondsmanager des Jahres 2019 auf der FINANZ'19 in Zürich**
 Frank Fischer, CIO der Shareholder Value Management und Fondsmanager des Jahres 2018 ist auch im neuen Jahr ein gefragter Redner. Auf der Agenda der Finanz 19' (22.01 & 23.01.2019) in Zürich ist er gleich zwei Mal vertreten.
<http://ch.e-fundresearch.com/newscenter/175-shareholder-value-management-ag/artikel/34770-frank-fischer-fondsmanager-des-jahres-2018-auf-der-finanz-19-in-zuerich>
- 09.01.19 Fondstrends.ch (auch erschienen auf cash.ch) **FINANZ'19 steht an**
 In zwei Wochen öffnet die grösste Schweizer Finanzmesse zum 21. Mal ihre Tore. Am Branchentreffen der Finanzprofis im StageOne in Oerlikon geben sich 160 nationale und internationale Aussteller und Finanzexperten ein Stelldichein.
<https://www.fondstrends.ch/news/newsseite/artikel/finanz19-steht-an/>
<https://www.cash.ch/fonds/partner-news/finanz19-steht-1260534>
- 17.01.19 Fundplat **«Alles bereit für die 21. Finanzmesse»**
 Interview mit Bernhard Zosso, Geschäftsführer JHM Finanzmesse AG Zürich
<http://fundplat.com/interview/alles-bereit-fuer-die-21-finanzmesse-in-zuerich/>
- 20.01.19 finews.ch **Karriere im Banking – für Frauen?**
 Das Banking gilt noch immer als Männerdomäne, wo die Macho-Kultur vorherrscht. Oder gibt es für Frauen doch Karrierechancen in der Finanzbranche? finews.ch geht dieser Frage nach.
<https://www.finews.ch/news/banken/34902-metoo-frauen-karriere-banking-finanz-19-panel-diskussion-finews-ch>
- 21.01.19 fondstrends.ch **FINANZ'19: Herausfordernde Zeiten verlangen herausragende Lösungen**
 2019 wird ein herausforderndes Jahr. Mit welchen Strategien und Instrumenten können Finanzprofis in Zeiten politischer Unwägbarkeiten, hoher Volatilität und niedriger Zinsen ansprechende Renditen erzielen? Unter dem Messe-Motto "Navigating through Challenging Times" werden an der Finanz'19 mögliche Lösungen präsentiert und diskutiert.
<https://www.fondstrends.ch/news/newsseite/artikel/finanz19-herausfordernde-zeiten-verlangen-herausragende-loesungen/>

- 22.01.19 Reuters **SNB's Maechler defends negative rates, currency interventions**
 Negative interest rates and a readiness to intervene in the foreign currency markets are still needed* to ward off a rise in the franc that would trigger deflation in Switzerland, Swiss National Bank governor Andrea Maechler said on Tuesday. "Our mandate is not to defend the Swiss franc, but price stability," Maechler told a Finanz'19 event in Zurich.
<https://www.reuters.com/article/us-snb-maechler/snbs-maechler-defends-negative-rates-currency-interventions-idUSKCN1PG1NJ>
- 22.01.19 allnews **Marché obligataire chinois: n°2 mondial en 2019?**
 Pierpaolo Rinaldo, Senior Portfolio Manager chez Eurizon Capital, a présenté son analyse lors du forum Finanz'19 à Zurich.
<https://www.allnews.ch/content/points-de-vue/marché-obligataire-chinois-n°2-mondial-en-2019>
- 23.01.19 Finanz und Wirtschaft/
FONDS'19 **Rückblick auf zwanzig Jahre Finanzmesse**
 Die Messe ist seit über zwanzig Jahren ein Fixpunkt im Kalender des Finanzpublikums.
vgl. Beilage 1
- 23.01.19 L'Agéfi **Assetmax se pose en leader dans la numérisation financière**
 Finanz'19. La PME active dans les différents centres financiers de Suisse aide les gérants de fortune indépendants à devenir plus efficaces grâce à la digitalisation et à libérer des ressources.
vgl. Beilage 2
- 24.01.19 NZZ **Mit Krypto-Assets ist in der Schweiz zu rechnen**
 Banker und Jungunternehmer diskutieren an der Finanz 19 den zukünftigen Handel mit Krypto-Assets. Wann das neue Geschäft startet und wie gross es sein wird, kann aber nur rudimentär geschätzt werden.
<https://www.nzz.ch/finanzen/mit-krypto-assets-ist-in-der-schweiz-zu-rechnen-ld.1454136>
- 24.01.19 finews.ch **Wer an der Finanz'19 alles dabei war**
 Der grösste Finanz-Event der Schweiz, die Finanz'19, fand diese Woche erneut in Zürich-Oerlikon statt. Der Andrang bei diesem Branchentreffen war enorm. Hier einige Bilder.
<https://www.finews.ch/news/finanzplatz/34955-finanz-19-gordon-brown-finews-ch-diskussion-panel-impression-bilder>

- 24.01.19 fondstrends.ch (auch erschienen auf cash.ch und finews.ch) **Viele Frauen können Bankkarriere und Lebensmodell nicht vereinbaren**
 An der Finanz'19 wurde in einem Panel die Position der Frauen in der Bankenwelt durchleuchtet. Die Runde stellte fest, dass fehlende flexible Modelle und kulturelle Mindsets Schlüsselaspekte für den Frauenmangel in hohen Kaderpositionen sind.
<https://www.fondstrends.ch/news/newsseite/artikel/viele-frauen-koennen-bankkarriere-und-lebensmodell-nicht-vereinbaren/>
<https://www.cash.ch/fonds/partner-news/viele-frauen-koennen-bankkarriere-und-lebensmodell-nicht-vereinbaren-1269180>
<https://www.finews.ch/themen/karriere/35084-karriere-banking-frauen-finanz-19-sita-mazumder-sibylle-peter-maria-albericci-marionna-wegenstein>
- 24.01.19 L'Agéfi **L'investissement durable monte toujours plus en puissance en Suisse**
 Finanz'19. Le respect des critères environnementaux, sociaux et de la gouvernance et l'impact investing ont été un des thèmes centraux de ce salon à Zurich.
vgl. Beilage 3
- 25.01.19 mondovisione – Worldwide Exchange Intelligence **SIX: Seismic Shifts Ahead**
 At FINANZ'19, SIX provided expert knowledge on ETFs, structured products and indices as well as insights into the future of the financial industry.
<http://www.mondovisione.com/media-and-resources/news/six-seismic-shifts-ahead/>
- 26.01.19 Finanz und Wirtschaft (auch erschienen auf #12-App) **«Feuerkraft ist kleiner als in der Finanzkrise»**
 Tritt er vor die Menschen, blüht er sichtlich auf. Der frühere Profi-Politiker Gordon Brown, der in der Spitze seiner Karriere als Prime Minister von Grossbritannien diente, kann den Raum für sich einnehmen, wie er gerade an der Finanzmesse Finanz'19 in Zürich bewiesen hat.
vgl. Beilage 4
- 29.01.19 allnews **La Chine bientôt le deuxième marché obligataire mondial**
 Le ralentissement de la croissance en Chine observé au quatrième trimestre n'empêchera pas l'Empire du Milieu de devenir le deuxième marché obligataire mondial, probablement avant 2020. C'est l'un des messages délivrés la semaine dernière par Pierpaolo Rinaldo, gérant de portefeuille senior chez Eurizon Capital lors d'une présentation effectuée dans le cadre de Finanz'19, le salon des professionnels de l'investissement qui s'est tenu la semaine dernière à Zurich.
<https://www.allnews.ch/content/points-de-vue/la-chine-bientôt-le-deuxième-marché-obligataire-mondial>

- 30.01.19 fondstrends.ch (auch erschienen auf cash.ch) **Unterschätzter Onshore-Markt in China**
 Mit der zunehmenden Öffnung der A-Shares für ausländische Investoren, steigt die Wichtigkeit des chinesischen Onshore-Marktes. Wie Stephen Kam, Co Head of Product Management, Asia ex Japan Equities, Schroders, an der Finanz'19 bemerkte, ist der chinesische Onshore-Markt in den globalen Indices unterrepräsentiert. Mit zehn Billionen US-Dollar Marktkapitalisierung und 4500 gelisteten Firmen ist er allerdings der weltweit zweitgrösste Equity-Markt.
<https://www.fondstrends.ch/news/newsseite/artikel/unterschaetzter-onshore-markt-in-china/>
<https://www.cash.ch/fonds/partner-news/unterschaetzter-onshore-markt-china-1272774>
- 31.01.19 Handelszeitung **Networking – Treff der Finanzprofis – FINANZ'19**
 »In Zürich-Oerlikon fand die grösste Schweizer Finanzmesse statt. Die Finanz'19 hatte mehr als 3000 Besucher: Vermögensverwalter, Private Banker und Mitarbeiter von Family Offices und Pensionskassen tauschten sich aus, ebenso gab es die Immo'19, ein Stelldichein der Immobilienbranche. Einer der Top-Redner der Finanz'19 war Gordon Brown, der frühere Premierminister von Grossbritannien.
vgl. Beilage 5

Publikation der offiziellen Medienmitteilungen (in chronologischer Reihenfolge)

Datum	Medium	Link
05.12.18	Moneycab	nicht mehr verfügbar
05.12.18	FinanzNachrichten.de	https://www.finanznachrichten.de/nachrichten-2018-12/45444960-ex-premier-gordon-brown-an-der-finanz-19-095.htm
05.12.18	e-fundresearch.com	http://ch.e-fundresearch.com/markets/artikel/34613-ex-premier-gordonbrown-ander-finanz19
05.12.18	Finanzprodukt Blog	http://www.finanzprodukt.ch/allgemein/ex-premier-gordon-brown-an-der-finanz19/
13.12.18	finews.ch	https://www.finews.ch/news/finanzplatz/34522-gordon-brown-finanz-19-zurich-switzerland-premier-uk-grossbritannien
08.01.19	finews.ch	https://www.finanznachrichten.de/nachrichten-2019-01/45790476-volles-haus-an-der-finanz-19-095.htm
09.01.19	Moneycab	https://www.moneycab.com/2019/01/09/ex-premier-gordon-brown-an-der-finanz19/
09.01.19	e-fundresearch.com	http://ch.e-fundresearch.com/markets/artikel/34784-stelldichein-renommierter-top-referenten-an-der-finanz19
24.01.19	Moneycab	https://www.moneycab.com/2019/01/24/volles-haus-an-der-finanz19/

24.01.19	FinanzNachrichten.de	https://www.finanznachrichten.de/nachrichten-2019-01/45790476-volles-haus-an-der-finanz-19-095.htm
24.01.19	e-fundresearch.com	http://ch.e-fundresearch.com/markets/artikel/34895-volles-haus-an-der-finanz19-in-zuerich
25.01.19	fondstrends.ch (auch erschienen auf cash.ch)	https://www.fondstrends.ch/news/newsseite/artikel/volles-haus-an-der-finanz19/ https://www.cash.ch/fonds/partner-news/volles-haus-der-finanz19-1269954
25.01.19	Finanzprodukt Blog	http://www.finanzprodukt.ch/allgemein/volles-haus-an-der-finanzmesse-2019/

Veranstaltungshinweise (in alphabetischer Reihenfolge)

Portal/Medium

allnews.ch – La finance suisse dans l'e-media > Agenda

cash.ch > Wirtschaftstermine

e-fundresearch.com > Eventkalender

fondstrends.ch > Events

friend-of-funds.ch

handelszeitung.ch > Veranstaltungskalender

marketplus.ch – The Swiss Financial Channel > Events

messen.de

payoff magazine 1/2019 > Veranstaltungskalender

smartmoneymatch.com > Events

soziale-sicherheit.ch > Veranstaltungen

swiss-conferences.com

zuerich.com

Rückblick auf zwanzig Jahre Finanzmesse

Historie Die Messe ist seit über zwanzig Jahren ein Fixpunkt im Kalender des Finanzpublikums.

Rolf Maurer und Bernhard Zosso

Für fast jedes Produkt und Thema gab es in den Neunzigerjahren eine Messe, nur noch keine für Anlagefonds. Das inspirierte den Fondsvermögensverwalter Bevag Better Value, die Lücke zu schliessen. An der Erstausgabe der Fondsmesse 1999 im Kongresshaus in Zürich präsentierten sich an drei Tagen gegen fünfzig Aussteller. Rund 4000 Besucher wurden gezählt, obwohl zahlreiche der bislang messeunerfahrenen Fondsanbieter und Medien im Vorfeld skeptisch waren, ob eine Messe für Fondsprodukte überhaupt nötig sei und funktionieren würde.

Der Premierenerfolg lockte im Folgejahr gleich doppelt so viele Aussteller an, womit erstmals die gesamte Fläche des Kongresshauses belegt wurde. In der Folge reichte der Platz nicht aus, um alle Interessenten zu berücksichtigen, unabhängig davon, ob die Börsen gerade boomten oder auf Talfahrt waren.

FEUERPOLIZEI MACHTE RÜCKZIEHER

Die beschränkten Platzverhältnisse setzten auch dem Publikumsstrom Grenzen. Die in Spitzenjahren 10000 Besucher bereiteten besonders der Feuerpolizei Kopfzerbrechen. Sie sorgte im Jahr 2002 für den grössten Verlust in der Messegeschichte. Aufgrund der grossen Ausstellernachfrage gab sie zunächst das obere Foyer der Tonhalle als Ausstellungsfläche frei. Bedingt durch einen personellen Wechsel in der Leitung machte sie zwei Wochen vor Messebeginn aber einen Rückzieher. Kurzfristig musste einigen Ausstellern abgesagt oder mussten Stände verkleinert werden, was für Mindereinnahmen sorgte.

Nach dem Motto «Stehen bleiben ist keine Option» hat sich die Messe von Beginn weg konsequent an den Bedürfnissen von Besuchern und Ausstellern orientiert. In den ersten Jahren standen Privatanleger im Fokus. Sie machten damals 75% der Besucher aus. Die Messe bot Orientierungshilfe und bahnte ihnen einen Weg durch eine wachsende Fülle

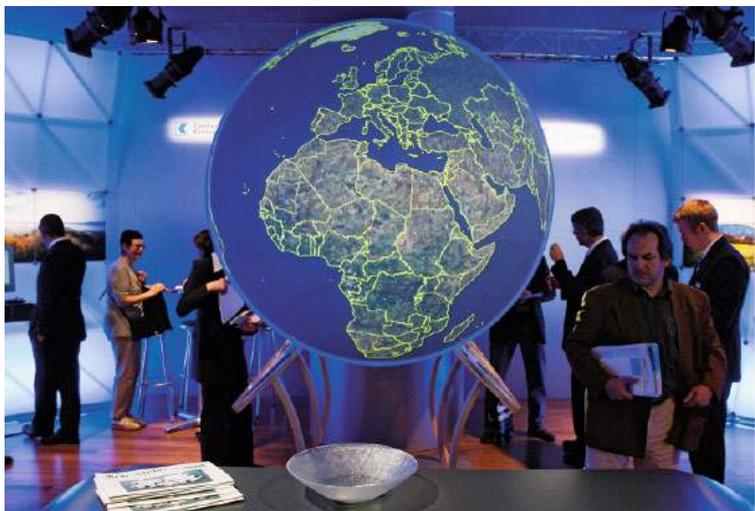


Bild: Steffen Schmidt/Keystone

160 Aussteller und Top-Referenten garantieren auch 2019 einen spannenden Anlass.

an Anlagefonds. Investoren konnten sich zentral an einem Ort Produktinformationen beschaffen und Fragen direkt beantworten lassen. So dürfte die Messe ihren Teil dazu beigetragen haben, dass Anlagefonds heute ein fester Bestandteil der Portfolios sind.

VON DER FONDS- ZUR FINANZMESSE

Über viele Jahre war die Messe ausschliesslich eine Plattform für Anlagefonds. Der kontinuierliche Ausbau der Fondspalette – beispielsweise durch Aktienfonds mit einem immer enger gefassten Titelspektrum oder durch Fonds im Bereich der alternativen Anlagen – bot laufend neue Themen. Hinzu kam der Aufschwung der strukturierten Produkte. Im Jahr 2007 beauftragten der Schweizerische Verband für Strukturierte Produkte (SVSP) und die SIX den Organisator JMH Finanzmesse mit der Durchführung einer separaten Messe für strukturierte Produkte. Vor vier Jah-

ren wurden die beiden Foren zur Finanzmesse zusammengeführt. Zwei Jahre zuvor wurde im Rahmen der Fondsmesse zudem die IMMO mit dreizehn Ausstellern lanciert. Heute umfasst der Immobilienanteil über sechzig Aussteller und trägt der wachsenden Bedeutung von Immobilienanlagen besonders im Portfolio institutioneller Investoren Rechnung.

Dass der Anteil der Privatanleger an der Besucherzahl bis 2017 auf 25% geschrumpft ist, hat in erster Linie mit dem veränderten Informationsverhalten zu tun. Die Fülle an Produkt- und Marktinformationen im Internet, die jederzeit und ortsunabhängig verfügbar sind, machte den alljährlichen Messebesuch zunehmend obsolet.

Eine «Foifer-und-Weggli-Aktion», wie sie 2002 erfolgreich mit dem Zürcher Bäckerverband durchgeführt wurde – zu jedem gekauften Weggli gab es einen Gratis Eintritt –, würde heute nicht für mehr Besucher sorgen. ▼

▼ Auch die zeitliche Verlegung und die Reduktion auf zwei Messtage zeigten punkto Besuch privater Investoren wenig Wirkung.

Mit der exklusiven Ausrichtung auf professionelle Anleger markierte das 20-Jahr-Jubiläum 2018 eine Neupositionierung. Bedingt durch den mehrjährigen Umbau des Zürcher Kongresshauses zügelte die Messe in eine ehemalige Fabrikhalle auf dem ABB-Areal in Zürich Oerlikon. Nach dem positiven Echo von Besuchern und Ausstellern wird die Messegeschichte auch dieses Jahr im neuen Format am neuen Ort fortgeschrieben – mit einem Ausstellerrekord.

HEUTE VOR ALLEM PROFI-ANLEGER

Bereits vor siebzehn Jahren wurde im Rahmen der Messe erstmals ein Seminar für institutionelle Investoren durchgeführt. Ab 2005 fand parallel zur Fondsmesse die Swiss Finance Conference statt. Die Teilnahme war professionellen Anlegern vorbehalten. Die Konferenz wurde 2010 in den im Jahr zuvor eingeführten Fachbesuchertag integriert.

Als reine Produktshow hätte die Finanzmesse wohl kaum überlebt. Was Besucher wie auch Aussteller gleichermaßen schätzen, sind das jährliche Zusammentreffen und der gegenseitige Erfahrungsaustausch. Wohl an keinem anderen Ort in der Schweiz kommt einmal im Jahr so viel Finanz-Know-how und -Kompetenz zusammen wie an diesem Anlass. Dem persönlichen Kontakt geben beide

Damals und heute

	1. Austragung 1999	21. Austragung 2019
Name	Fonds'1999	Finanz'19 mit integrierter Immo'19
Messtage	Donnerstag bis Samstag, 4. bis 6. Februar	Dienstag/Mittwoch, 22./23. Januar
Anzahl Aussteller	rund 50	97 aus der Finanzbranche und 66 Immobilienunternehmen
Spektrum der Aussteller	in- und ausländische Fondshäuser	in- und ausländische Fondshäuser, Emittenten von strukturierten Produkten, Vorsorgeanbieter, Immobilienunternehmen
Zielpublikum	breites Publikum, überwiegend Privatanleger	ausschliesslich professionelle Investoren (Vermögensverwalter, Private Banker, Pensionskassen, Stiftungen, Family Offices)
Motto	existierte damals noch nicht	«Navigating through Challenging Times»
Themen	Hedge Funds und nichttraditionelle Anlagen	Nachhaltigkeit, Globalisierung und die Folgen von Handelskriegen/Protektionismus
Hauptreferent	Prof. Dr. Christoph Auckenthaler	Ex-UK-Premier Gordon Brown

Quelle: Bevag

Parteien auch im Zeitalter der digitalen Kommunikation klar den Vorrang.

Zwischenzeitliche Initiativen anderer Anbieter, mit virtuellen Finanzmessen das analoge Konzept abzulösen, verpufften. Die Finanzmesse ist seit Jahren die grösste ihrer Art in der Schweiz. Ähnlich erfolgreich sind die alljährlich in Wien und Mannheim stattfindenden FONDSprofessionell-Messen, die sich seit jeher an professionelle Anleger richteten. Dagegen hat die 1998 in der Westschweiz lancierte Investissima-Messe ihren Betrieb im Jahr 2009 eingestellt.

RAHMENPROGRAMM ALS MAGNET

Ein wichtiger Anziehungspunkt ist seit der ersten Durchführung das vielfältige Rahmenprogramm. Ob 9/11, Swissair-Grounding, Finanzkrise, Zukunft der Altersvorsorge, zins-

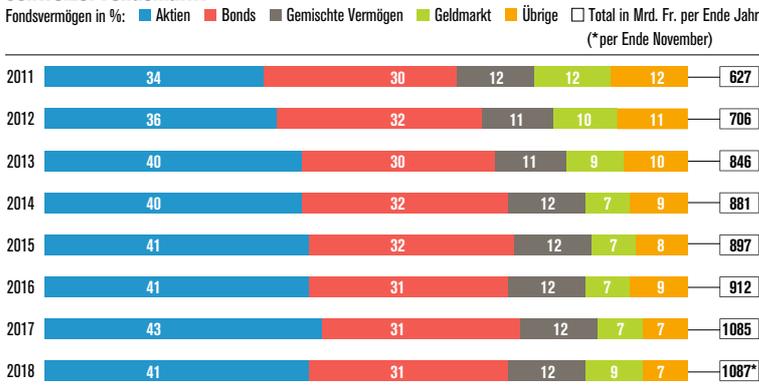
bedingter Anlagenotstand oder derzeit die Folgen des Protektionismus: Die Themenschwerpunkte sind stets Abbild der aktuellen Grosswetterlage. Auf der langen Liste der Referenten stechen amtierende oder frühere Staatsmänner hervor, wie Joschka Fischer, Wolfgang Schässel oder an der Finanz'19 Gordon Brown, sowie Nobelpreisträger wie Daniel Kahnemann und Myron Scholes oder Zukunftsforscher wie John Naisbitt hervor.

Als Kompetenz- und Begegnungsplattform, die Wissen vermittelt und ein Live-Erlebnis bietet, startet die Finanz'19 mit Medienpartner «Finanz und Wirtschaft» in die dritte Dekade und bleibt offen für den Wandel in der Finanzwelt.

Rolf Maurer und Bernhard Zosso, JHM Finanzmesse

Der Vorteil bleibt bei Aktien

Schweizer Fondsmarkt



Quelle: Swiss Fund Data / Grafik: FuW, ek

«Aktien sind ohne Alternative», war seit der letzten Finanzkrise vor mehr als zehn Jahren eines der meistgehörten Argumente am Finanzmarkt. Das zeigt sich auch in der Entwicklung am Schweizer Fondsmarkt: Der Anteil der Aktienfonds stieg von 30% im Jahr 2007 über 34% 2011 auf 43% im Spitzenjahr 2017. Kommt jetzt die Umkehr, wo Zinswende und konjunkturelle Abkühlung die Anlagemärkte insgesamt belasten? Die Antwort ist Nein. Die Welt ist überschuldet und kann sich höhere Zinsen im Grunde nicht leisten. Nominalanlagen wie Obligationen bergen deshalb Risiko. Das gilt auch für Aktien, aber als Sachinvestment haben sie den Vorteil, anders als Papiergeld nicht beliebig vermehrbare zu sein. Ihren Attraktivitätsvorsprung werden sie deshalb bis auf weiteres behalten. **HF**

Assetmax se pose en leader dans la numérisation financière

mardi, 22.01.2019

Finanz '19. La PME active dans les différents centres financiers de Suisse aide les gérants de fortune indépendants à devenir plus efficaces grâce à la digitalisation et à libérer des ressources.

Philippe Rey



Paul E. Sevinç, Fondateur de Doodle, CTO de Squeng AG et investisseur dans Assetmax.

Une solution logicielle efficace s'avère indispensable dans le domaine des services financiers et la gestion d'actifs en particulier. Des outils logiciels adéquats augmentent la transparence et garantissent la production de rapports en temps opportun. Les prestations électroniques libèrent des ressources, lesquelles sont alors disponibles pour le conseil au client. Performance attractive en termes de résultats d'investissement et un fonctionnement efficace, qui suppose une parfaite maîtrise de la numérisation, constituent les deux mamelles d'un avantage concurrentiel pour un gérant d'actifs.

Assetmax AG, qui a été créée en 2013 et emploie 24 personnes à Zurich et Lugano dans la recherche et développement (R&D), le backoffice, le développement des affaires et des projets on boarding, a l'ambition de rendre ses clients très compétitifs. Elle cible les différentes places financières de Suisse dont Genève. Cette PME s'est développée pour devenir l'une des principales plates-formes informatiques pour les gestionnaires de fortune indépendants et pour les banques.

Elle les décharge ainsi de certaines tâches administratives et répétitives grâce à l'automatisation systématique et à l'externalisation de processus d'affaires, notamment dans les domaines de la compliance (conformité) et de la gestion de portefeuille. Les gérants de fortune ne pourront guère se passer d'une plate-forme logicielle dorénavant, au vu des exigences réglementaires et de la complexité croissante qui touchent

Fortsetzung Beilage 2

le domaine de la gestion de fortune. Tout en sachant qu'il n'existe pas de solution numérique standard et définitive. Chaque solution doit être extrêmement flexible et configurable, et offrir des possibilités d'évolution en fonction des changements actuels et futurs pour éviter des coûts ultérieurs exorbitants.

Croissance rapide

Assetmax est l'entreprise qui croît le plus fortement dans le segment des services logiciels destinés aux gérants de fortune indépendants en Suisse. Ce marché comprend environ 2400 gérants d'actifs indépendants et davantage si l'on inclut les family office. Assetmax détient une part de marché d'environ 10%, selon son CEO et cofondateur Massimo Ferarri. Ce dernier, ingénieur de formation, a travaillé également dans le domaine de l'asset management à la Banque cantonale de Zurich (BCZ).

Les actionnaires d'Assetmax sont ses co-fondateurs, cependant que la fondation de l'innovation de la Banque Cantonale de Schwyz, SVC SA (une filiale de Credit Suisse pour le capital-risque des PME) ainsi que l'entrepreneur et créateur de Doodle (qui a été racheté par Tamedia), Paul E. Sevinç, docteur de l'EPFZ, possèdent une participation minoritaire. Assetmax se révèle déjà rentable. Elle compte parmi ses partenaires entre autres Geissbühler Weber & Partner dans le domaine de la compliance et Synpulse dans l'intégration des nouveaux clients.

Concept de DevOps

Elle bénéficie également du savoir-faire de Paul Sevinç en matière de DevOps qui forme un ensemble de pratiques qui automatisent les processus entre les équipes de développement et IT afin de leur permettre de développer, tester et livrer des logiciels le plus rapidement et avec plus de fiabilité. Paul Sevinç a fait une présentation hier à Zurich dans le cadre de Finanz'19. Le concept de DevOps repose sur la mise en place d'une culture de la collaboration entre les équipes qui étaient, historiquement, cloisonnées.

DevOps se réfère à des déploiements fréquents et à un développement continu. Parmi les avantages assurés, le gain de confiance, l'accélération des livraisons, la capacité à résoudre les tickets plus rapidement ou encore la gestion plus efficace des tâches non planifiées. Les hommes d'affaires et les développeurs doivent travailler ensemble. La simplicité, ou l'art de maximiser le travail qui ne doit pas être fait, est essentiel.

Partager

Recommander

Partager

Inscription pour voir ce que vos amis recommandent.

Tweeter

EDITION DU JOUR

L'investissement durable monte toujours plus en puissance

mercredi, 23.01.2019

Finanz'19. Le respect des critères environnementaux, sociaux et de la gouvernance et l'impact investing ont été un des thèmes centraux de ce salon à Zurich.

Philippe Rey



Diego Liechti, directeur de la Fondation collective de placement Nest, pionnière dans les placements durables depuis 1983.

Par nécessité et conviction, l'investissement durable prend toujours plus d'importance. Cela a été avec la digitalisation un thème central du salon financier Finanz'19, qui s'est déroulé les 22 et 23 janvier à Zurich. Cette édition semble d'ailleurs avoir été amplement visitée.

La pression augmente de la part des investisseurs institutionnels et investisseurs privés pour respecter les critères Environnements, Sociaux et Gouvernance (ESG) qui constituent généralement les trois piliers de l'analyse extra-financière. Ils sont pris en compte dans la gestion socialement responsable, ce qui inclut naturellement le développement durable.

Parallèlement, on assiste à l'émergence d'une forme d'investissement novatrice : l'investissement à impact social (impact investing). Il s'agit d'investir dans des entreprises ou des fonds communs de placement avec l'intention de générer un impact social ou environnemental positif assorti d'un rendement financier.

Fortsetzung Beilage 3

Ce type d'investissement peut s'appuyer sur différentes classes d'actifs, telles que les actions, les obligations, la microfinance et le private equity, explique Nicolas Pelletier, investment manager chez Banque REYL & Cie SA. L'investissement à impact social se distingue de l'investissement ESG: si le second est généralement axé sur l'ensemble des processus interne des entreprises, le premier se concentre sur les externalités des acteurs, à savoir leur impact environnemental et social. Certaines entreprises pourraient ainsi afficher un très bon score ESG sans pour autant exercer un impact social positif.

La gouvernance en premier lieu

Les gérants d'actifs (asset management) et les banques répondent à une demande croissante dans ces domaines au moyen de véhicules d'investissement, qu'il s'agisse de gestion active ou passive, parmi lesquels Robeco SAM ou UBS. Baloise Asset Management, aussi présent à Finanz'19, emploie également des critères ESG pour les propres investissements de Baloise Group. Les sources d'informations concernant les critères ESG sont cependant diverses, notamment à travers Bloomberg, MSCI et S&P500. Il existe également des sociétés spécialisées dans ce domaine.

L'abréviation ESG devrait en fait être considérée dans l'autre sens. En commençant par la gouvernance d'entreprise, qui détermine les aspects sociaux et les actions environnementales de celle-ci, selon Alfonso Papa, CEO pour la Suisse de NN Investment Partners. La qualité des dirigeants d'une entreprise est en effet primordiale.

Le rendement ajusté du risque est-il plus faible concernant les investissements durables ou pérennes ? Ce préjugé paraît tenace, alors que d'excellentes entreprises mènent efficacement un développement durable qui bénéficie aussi aux actionnaires à long terme, avec une forte création de valeur. On est loin d'un acte de philanthropie ou d'un modeste rendement tels qu'ils sont encore perçus par beaucoup de monde en matière d'investissement durable ou d'impact investing.

D'un point de vue bottom-up, Geberit et Belimo sont deux exemples manifestes de rendement élevé à long terme, à l'avantage des différentes parties prenantes (stakeholders). Une entreprise qui ne respecte pas un impact positif et pérenne de sa stratégie et de sa politique sur l'environnement en paiera inévitablement le prix plus tard.

Une gestion active, qui englobe les critères ESG et qui est habile, permet d'atteindre de bons rendements sur la durée. Car l'investissement durable est, par essence, à long terme. Par exemple, la Fondation collective indépendante et entreprise à but non lucratif Nest a réalisé une bonne performance sur les 10 à 15 dernières années, d'après son directeur Diego Liechti. Nest accorde de l'importance à des placements durables. C'est en fait un pionnier des placements durables et socialement acceptables depuis 1983.

Responsabilité privée

Les sources d'informations et les mesures de performance des critères posent encore diverses questions. Une certitude: cela ressort de la responsabilité des protagonistes de cette industrie, dont les caisses de pension. C'est leur propre responsabilité.

Il faut éviter que l'Etat édicte une réglementation restrictive et contre-productive, plaide le conseiller national UDC Thomas Aeschi, qui a participé dans le cadre de Finanz'19 à un débat sur les buts en matière de développement durable pour les investissements des caisses de pension et fondations de placement. Il convient cependant d'édicter certaines règles, selon Rudolf Rechsteiner, président de la Fondation Ethos, car si on ne le fait pas, nécessité fera loi de façon impérative. Ce débat était conduit Hanspeter Konrad, directeur de l'ASIP (Association suisse des institutions de prévoyance).

Les investisseurs institutionnels ont le devoir d'investir les capitaux de manière sensée. Ce qui doit les amener à effectuer un bon monitoring et une bonne analyse des entreprises dans lesquelles ils investissent. Les investisseurs ont indéniablement un rôle important à jouer dans la préservation du climat

Fortsetzung Beilage 3

particulièrement. Au moyen d'investissements dans des entreprises qui respectent les critères ESG et ont un impact positif. En investissant dans les nouvelles technologies. Ce faisant, ils écarteront à moyen et long termes les sociétés qui n'ont pas d'approche durable, qui continueront en particulier à émettre trop de CO2. L'économie et l'écologie ne s'excluent pas, indique Hanspeter Konrad.

Partager

Recommander

Partager

2 personnes recommandent ça. [Inscription](#) pour voir ce que vos amis recommandent.

Tweeter

EDITION DU JOUR



Rafraîchir cache: Ctrl+F5 ou [Wiki](#)

 ePaper

Die Storys
des Tages.

Dieser Artikel könnte Sie interessieren.

«Feuerkraft ist kleiner als in der Krise»

Gordon Brown, der frühere Premierminister Grossbritanniens, sieht die Welt schlechter vorbereitet auf eine neue Krise – und nennt Gründe.

Clifford Padevit



«Heute würden sich die Länder wohl gegenseitig vorwerfen, an der Krise schuld zu sein»: Der ehemalige britische Premierminister Gordon Brown. Foto: Reuters

Lesen Sie alle Storys des Tages.

Jetzt kostenlos herunterladen:

Tritt er vor die Menschen, blüht er sichtlich auf. Der frühere Profi-Politiker Gordon Brown, der in der Spitze seiner Karriere als Prime Minister von Grossbritannien diente, kann den Raum für sich einnehmen, wie er gerade an der Finanzmesse Finanz'19 in Zürich bewiesen hat. Der Labour-Politiker mag weniger bekannt sein als sein Vorgänger und Parteifreund Tony Blair, unter dem er zwischen 1997 und 2007 Finanzminister und damit für sämtliche Wirtschaftsfragen zuständig war. Doch kaum war Brown in 10 Downing Street eingezogen, zog die Finanzkrise auf. Und auf der Insel tobte die Krise früher und heftiger als

im Rest Europas.

Es war die Glanzstunde Browns. Er tritt im Juni 2007 mit dem Motto «I will try my utmost» an. Und schon im September bilden sich vor der später verstaatlichten Bank Northern Rock lange Schlangen, weil Einleger ihr Geld abheben wollen. Im Oktober 2008, kurz nach dem Untergang der Investmentbank Lehman Brothers, sieht sich Grossbritannien unter Brown gezwungen, Lloyds Banking und Royal Bank of Scotland zu rekapitalisieren. Der Staat wird Aktionär.

Nach den ersten Notmassnahmen organisiert Gordon Brown den Gipfel und die Antwort der Gruppe der zwanzig bedeutendsten Industrie- und Entwicklungsländer G-20 im April 2009. An dieser Konferenz werden 5000 Milliarden Dollar Fiskalmassnahmen gesprochen, um das Wirtschaftswachstum anzukurbeln. Aber das Interview mit dem früheren Top-Politiker wäre unvollständig ohne Frage zum Brexit.

Herr Brown, welchen Brexit wird es geben?

Sie müssen auf den heutigen Dienstag schauen, wo es zu wichtigen Abstimmungen kommt. Dann haben Sie ein Indiz, wie der nächste Schritt in Sachen Brexit aussehen wird. Ob es eine Verlängerung der Verhandlungszeit gibt, welche Änderungen Premierministerin Theresa May an ihrem Vorschlag macht, ob es einen weicheren oder einen härteren Brexit gibt, mit der Möglichkeit, dass es zu einem zweiten Referendum kommen wird.

Der Ex-Premierminister

Als britischer Premierminister hat sich Gordon Brown nicht ganz drei Jahre halten können. Im Mai 2010 trat er zurück, nach der Niederlage seiner Labour-Partei in den Unterhauswahlen. Der Schotte wird im Februar 68 Jahre alt und sass von 1983 bis 2015 im Unterhaus. Brown hat in Edinburgh Geschichte studiert und später unterrichtet. Nach einem Abstecher als Journalist begann er seine Karriere als Profipolitiker. In der Regierung von Tony Blair war er ab 1997 Finanzminister. Brown ist Uno-Spezialbeauftragter für Ausbildung und sitzt im globalen Beirat des Asset-Managers Pimco und im Beirat eines Fonds der Partners Group. Mit seiner Frau hat er zwei Söhne. Alles, was er verdient, fliesst direkt in eine gemeinnützige Stiftung, die er mit ihr gegründet hat.

Aber letztlich ist dann ja noch nichts klar?

Was immer passiert, es wird eine längere Phase von Unsicherheit geben. Wir haben bisher den ersten Akt dieses Dramas erlebt: die Austrittsverhandlung. Selbst wenn diese Phase am 29. März zu Ende geht, was noch nicht sicher ist, kommt der zweite Akt, die Übergangszeit bis Ende 2020.

Und dann?

Akt drei ist die Verhandlung eines Handelsabkommens mit der EU, was sehr viel Zeit in Anspruch nehmen wird. Und der vierte Akt – er kann nicht vor dem dritten kommen – ist die Aushandlung von Handelsabkommen mit dem Rest der Welt. Was immer passiert, Verhandlungen, Feilschen und Debattieren werden für Jahre dominieren. Brexit ist ein Prozess, kein Ereignis, das haben viele nicht verstanden.

Brexit ist ein Risiko für die Wirtschaft. Ganz generell gibt es Zeichen, dass sich das Weltwirtschaftswachstum abschwächt. Wenn wir eine

Krise hätten wie vor zehn Jahren die Finanzkrise, gäbe es genügend Mittel, etwas dagegen zu unternehmen?

Der Abschwung, den wir sehen, muss nicht tief sein. Aber es könnte länger dauern, daraus herauszukommen, weil die Feuerkraft, die heute zur Verfügung steht, viel kleiner ist als in der Finanzkrise.

«Die neuen Führungen der Zentralbanken haben nicht den gleichen Enthusiasmus für Kooperationen.»

Inwiefern?

Der geldpolitische Spielraum ist viel geringer. Seit dem Zweiten Weltkrieg waren im Schnitt Zinskürzungen von vier Prozentpunkten nötig, um die Wirtschaft zu stimulieren. Aber die meisten Industrienationen haben niedrige oder sogar negative Zinsen. Nur die USA verfügen über etwas Spielraum.

Und was ist mit dem Staat?

Die Fiskalpolitik hat ebenfalls viel weniger Luft. Sie war 2008 und 2009 sehr kontrovers, und viele Leute haben unseren Kurs nicht unterstützt. Aber den fiskalischen Aktivismus gab es nicht nur in den USA und Europa, sondern auch in China. In einem neuen Abschwung haben weder die USA mit ihrem hohen Budgetdefizit noch Europa mit dem Verschuldungsproblem in vielen Ländern genügend Kraft. Für die ganze G-20 liegt die Verschuldung bei rund 80 Prozent. Aber auch China: Die letzte Zahl, die ich zum chinesischen Stimulusprogramm gelesen habe, war 150 Milliarden Dollar. Vor zehn Jahren waren es über 500 Milliarden Dollar.

Geld- und Fiskalpolitik ist das eine, es war doch aber auch das koordinierte Vorgehen, das damals geholfen hat.

Das stimmt. Wir hatten damals die Zentralbanken-Swaps und die breit koordinierten Zinssenkungen. Dieses Niveau von Kooperation kann ich mir in einer nächsten Krise nicht vorstellen. Denn die Zentralbanken haben keine Mittel mehr, und sie wollen die unkonventionelle Geldpolitik eigentlich beenden, nicht ausdehnen. Zudem haben die neuen Führungen der Zentralbanken nicht den gleichen Enthusiasmus für Kooperationen.

Ist das unter den Staaten besser?

Nein. Damals, 2009, haben wir die G-20 zusammengebracht, weil alle Länder einsahen, dass es besser ist, gemeinsam zu handeln. Aber entscheidend war, dass wir die Zusammenarbeit von der G-7 zur G-20 hin verlagerten. Heute ist wahrscheinlicher, dass sich die Länder gegenseitig vorwerfen würden, an der Krise schuld zu sein, statt einander zu helfen, um rascher aus der Krise zu kommen.

«Es gibt erstmals mehr Leute in der Mittelschicht als solche, die in Armut leben.»

Wie wirkt sich Protektionismus in einer Krise aus?

Wenn der Protektionismus jetzt schon ein Problem ist, dann wird er es in einer Krise erst recht sein. Länder, die sich schützen wollen, werden weniger einsehen, dass ihr Schicksal davon abhängt, ob man zusammenarbeitet. Wenn die Welthandelsorganisation WTO nicht funktioniert, der Internationale Währungsfonds IWF zu wenig Geld erhält, das Financial Stability Board nicht die Macht hat, die es haben sollte – das sind Anzeichen. Damals haben wir hart gearbeitet, dass die Länder nicht in Protektionismus verfallen und den Handel einschränken.

Welches Argument benutzen Sie gegen Protektionismus?

Die Chancen werden vergessen. Die globale Mittelschicht expandiert dramatisch. Die Weltbank sagt, die Mittelklasse, die mit 10 Dollar Einkommen und mehr pro Tag auskommt, hat sich von 1990 bis 2010 auf 2 Personen verdoppelt. Das Brookings Institute hat berechnet, es seien momentan 3,8 Milliarden Menschen. Das heisst, es gibt erstmals mehr Leute in der Mittelschicht als solche, die in Armut leben. Das ist ein Riesenmotor für den Konsum und für das künftige Weltwirtschaftswachstum. Wenn man bedenkt, dass sich die Weltwirtschaft in den nächsten 20 bis 25 Jahren verdoppelt, dann ist das wirklich kein Nullsummenspiel. Wenn es Chancen gibt, dann sind sie für alle da.

«Der Fiskalstimulus war ein wichtiges Element der Erholung, nur hätte er wohl länger anhalten müssen.»

Nochmals zur Fiskalpolitik: In der Finanzkrise waren extreme Massnahmen nötig, bis hin zur Teilverstaatlichung von Banken. Und weil die Massnahmen so extrem waren, sitzen wir immer noch auf einem riesigen Schuldenberg. Hätte er nicht schon kleiner werden müssen?

Wir kamen 2009 ziemlich rasch aus der Krise. Die Weltwirtschaft ist wieder gewachsen, in den USA, in Grossbritannien und in Europa. Aber dann kam eine neue Rezession in Grossbritannien, und in der Eurozone dauerte der Abschwung an. Aus meiner Sicht haben wir die Massnahmen nach der Krise zu wenig lange aufrechterhalten. Der Fiskalstimulus, selbst in den USA unter Obama, war ungenügend. So, wie ich das sehe, haben wir die richtigen Massnahmen getroffen – wir kamen aus der Rezession und die Wirtschaft wuchs. In Grossbritannien begann dann aber eine Austeritätspolitik, und in Europa ebenfalls. Erst später, als das Wachstum ausblieb, kamen dann die Mittel der unkonventionellen Geldpolitik zur Anwendung. Wir haben die Lektion von damals einfach nicht gelernt. Die Kombination von Fiskal- und Geldpolitikaktivismus hat eigentlich funktioniert, aber davon wurde zu früh Abschied genommen. Wir haben rasch gehandelt, aber nicht lange genug.

Und das ist der Grund, weshalb wir immer noch hohe Verschuldungsquoten in den Ländern sehen?

Das ist eine Riesendebatte. Als wir fiskalisch expandierten, war es nicht populär, selbst der IWF war dagegen. Erst später hat er seine Meinung geändert. Und er riet den USA, es brauche mehr, als Obama geben konnte. Ich glaube, die Geschichte wird gerade umgeschrieben. Der Fiskalstimulus war ein wichtiges Element der Erholung, nur hätte er wohl länger anhalten müssen. Denn als das Wachstum kam, wie wir es erwartet hatten, wurde es abgewürgt durch die Austeritätspolitik. Ohne sie wäre die Verschuldung wohl geringer. Der Schuldenstand und das Defizit sind eben vom Wachstum abhängig. Wenn es kein Wachstum gibt, dann gibt es keine Steuereinnahmen, und die Ausgaben für Arbeitslosigkeit steigen. Viele Länder haben die Geld- und die Fiskalpolitik zu wenig als gemeinsames Mittel angesehen.

Geldpolitik ist das Stichwort. Die meisten Notenbanken sind noch dabei, ihre unkonventionelle Geldpolitik zurückzufahren.

Sie müssen wissen, Ben Bernanke – ich habe mit ihm gearbeitet und schätze ihn – hatte es ziemlich klar gemacht: Der Grund für eine aktivistischere Geldpolitik war, dass es zu wenig Fiskalstimulus gab. Er betonte immer, wenn der Kongress mehr Fiskalmassnahmen umgesetzt hätte, hätte das Fed weniger unkonventionelle Geldpolitik machen müssen. Die USA kommen langsam davon weg, die Zinsen gehen nach oben. Die EZB ist dem Fed drei bis vier Jahre hinterher.

Werden Zentralbanken die unkonventionelle Geldpolitik jemals zurückfahren?

Es droht gerade ein neuer Abschwung. Es kommt wirklich auf das Zusammenspiel von Fiskal- und Geldpolitik an und auf das Niveau internationaler Kooperation. Es gibt einen Verstärkungseffekt, wenn Länder zusammenarbeiten.

Finanz und Wirtschaft

Möchten Sie noch mehr spannende Artikel lesen?
Jetzt kostenlos herunterladen:

FINANZ'19

Treff der Finanzprofis

» In Zürich-Oerlikon fand die grösste Schweizer Finanzmesse statt. Die Finanz'19 hatte mehr als 3000 Besucher: Vermögensverwalter, Private Banker und Mitarbeiter von Family Offices und Pensionskassen tauschten sich aus, ebenso gab es die Immo'19, ein Stelldichein der Immobilienbranche. Einer der Top-Redner der Finanz'19 war Gordon Brown, der frühere Premierminister von Grossbritannien. Er sprach zum Thema

Globalisierung und diskutierte mit Martin Dahinden, Schweizer Botschafter in den USA, und Georg-Fischer-Chef Yves Serra über die Folgen von Protektionismus und Handelskriegen. Ausserdem diskutierte Konrad Hummler von der Private Client Bank mit Andréa Maechler von der Schweizerischen Nationalbank und weiteren hochkarätigen Rednern über die Börsenlage sowie den gefährlichen Cocktail von Verschuldung und steigenden Zinsen. (hz)



^ **Thomas Liebi**, Zurich Insurance Group, **Achim Stranz**, Axa Investment Managers, **Daniel Gros**, Centre for European Policy Studies, **Cédric Spahr**, J. Safra Sarasin Asset Management.



^ **Simon Weiler**, E-fundresearch.com, **Philippe Bens**, Caceis Bank, **Pierin Menzli**, J. Safra Sarasin Asset Management, **Pierre-Yves Moix**, LGT Capital Partners.



↳ **Gordon Brown**, Ex-Premierminister Grossbritannien, **Jan Schwalbe**, «Finanz und Wirtschaft», **Martin Dahinden**, Schweizer Botschafter in den USA, **Yves Serra**, Georg Fischer, **Rolf Maurer**, JHM Finanzmesse.



↳ **Tim Höfinghoff**, «Handelszeitung», **Konrad Hummler**, Private Client Bank, **Andréa Maechler**, Schweizerische Nationalbank, **Christoph Schaltegger**, Universität Luzern, **Philipp Vorndran**, Flossbach von Storch.